

*Heinrich Albert Oppermann (1812-1870) war Rechtsanwalt, Politiker und Schriftsteller. Zur Zeit der Verfassungskrise in Hannover war er Kandidat der Rechte in Göttingen. Er war u. a. Schüler von Dahlmann und Albrecht und an der Vervielfältigung des Textes maßgeblich beteiligt. Später schrieb er darüber:*

„Laßt für heute die Kindereien“, sagte er, „es ist ohnehin schon zu dunkel dazu. Ich brauche euere Hülfe. Georg, Oskar und Karl lassen den Gartensalon erleuchten und heizen und richten zwölf Plätze zum Schreiben ein, mit den nöthigen Schreibmaterialien. Ihr andern geht zu den nächsten Freunden und treibt sie hierher, in einer Viertelstunde müssen die Plätze besetzt sein, ich werde dictiren.“

Die Anordnungen wurden auf das bereitwilligste befolgt und nach kurzer Zeit stand unser Freund in einem Kreise von zwölf ihm zum größten Theil unbekanntem Persönlichkeiten. Nach einer halben Stunde waren zwölf Abschriften des Protestes vorhanden.

„Die Herren werden ohne weiteres begreifen, um was es sich handelt; die schnellste Verbreitung und mindestens vierundzwanzig Stunden um Geheimhaltung. Ich ersuche Sie, die Procedur noch dreimal zu wiederholen, Schulz wird dictiren. Der Bediente ist schon nach der Fink (*Gaststätte in Göttingen*) und augenblicklich wird auch „Stoff“ erscheinen.“

„Außer diesen zwölf Exemplaren bedarf ich noch zweiundzwanzig, die in einer Stunde geschrieben sein müssen. Dann schreibt jeder für sich selbst ein Exemplar ab, treibt so viel Freunde zusammen, als er findet, und wiederholt die Procedur bis zur Ermüdung in der Nacht; die Abschriften werden in alle Theile Deutschlands geschickt, und wer im Auslande Bekanntschaft hat, sendet sie auch dahin!“ (...)

Nun sendete Bruno die erhaltenen Abschriften an Detmold (*Johann Hermann, 1807-1856 hannoverscher Politiker, Jurist und Satiriker*), Rumann (*Wilhelm, 1824-1843, Stadtdirektor von Hannover, 1826-1837 Mitglied der II. Kammer der hannoverschen Ständeversammlung, ab 1833 deren Präsident*) seinen Onkel Schulz in Hannover, an sämtliche Zeitungen, mit denen er in Verbindung stand (und für alle existirte in Hannover ein obscurer Name, weil man dem Postgeheimnisse misstraute), auch soweit die Abschriften reichten, an andere renommirte Zeitungen, die er nur dem Namen nach kannte.

Als er seine Briefe versiegelt und in den Gartensalon trat, um die schon fertigen zweiundzwanzig neu geschriebenen Exemplare in Empfang zu nehmen, mußte er erst mit den schreibefrigen Studenten ein Pereal (*Nieder mit ~*) trinken; wem dasselbe galt, ist unschwer zu errathen.

Unser junger Doctor ging mit seinem Vorrathe zunächst nach dem Literarischen Museum (*Verein zur Beschaffung und Pflege wissenschaftlicher Lektüre*), dann nach dem Civilclub (*Göttinger Gesellschaft*), schließlich nach der Krone (*Gaststätte*), die Abschriften überall an

Gesinnungsgenossen vertheilend, gegen das Versprechen, vierundzwanzig Stunden zu schweigen, jedoch auf die Art, wie er gethan, für schnellste und weiteste Verbreitung zu sorgen.

So geschah es, ohne Wissen und Willen der Sieben, während Excellenz Arnswald (*Freiherr Karl Friedrich Alexander von Arnswaldt, 1768 – 1845, Kabinetts- und Staatsminister, Mitglied des Universitätskuratoriums*) noch hoffte, vertuschen zu können, daß Hunderte von Abschriften des Protestes durch Deutschland, ja in Europa verbreitet wurden. Grant und Baumgarten hatten sogar noch vor Postschluß das Actenstück an ihre Väter in Washington und Pittsburg geschickt.

Heinrich Albert Oppermann: Hundert Jahre 1770-1870. Zeit- und Lebensbilder aus drei Generationen, Leipzig 1871, Bd. 6, S. 279 ff.